

auch Rosemarie Wiegand, Zur sozialökonomischen Struktur Rostocks im 14. und 15. Jh. (S. 409—421), mit besonderer Berücksichtigung der innerbürgerlichen Auseinandersetzungen des beginnenden 15. Jh., wobei ein „fortschrittliches“ und ein „reaktionäres“ Lager festgestellt wird. P. Kirchberg kann mit seinen Bemerkungen zum Verhältnis Kaufmann — Fischer in Norwegen zur Hansezeit (S. 201—209) dem komplizierten Problem auf knappen 9 Seiten nicht gerecht werden; es kommt ihm im wesentlichen darauf an, daß es sich nicht um ein Vertrauens-, sondern um ein Ausbeutungssystem gehandelt habe. — Drei Beiträge methodisch-quellenkundlicher Art sind schließlich noch zu erwähnen: K. Höhnelt gibt auf Grund einer Umfrage einen leider sehr knappen, nichtsdestoweniger recht nützlichen Überblick über die Archivalische Quellenlage zur Hansegeschichte in den mecklenburgischen Stadtarchiven (S. 123—134), mit Berücksichtigung der Editionen und Editionsprojekten. K. Friedland zeigt in einem aus der Editionsarbeit an den Hanserecessen erwachsenen Beitrag die Typwandlungen des späthansischen Aktenwesens und zieht daraus methodisch wertvolle Folgerungen für die künftige Editionstechnik (Die Hanserecesse der frühen Neuzeit, S. 72—81). R. Ogrissek stellt Überlegungen über „die Hansekarte als Problem der thematischen Kartographie“ an (S. 303—310); er geht dabei von der praktischen Voraussetzung aus, daß nur eine Karte zur Darstellung der wesentlichen Gegebenheiten zur Verfügung stehe und macht im ganzen gut durchdachte Vorschläge für deren Gestaltung.

A. v. B.

Aus Geschichte und Landeskunde. Forschungen und Darstellungen, Franz Steinbach zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden und Schülern, Bonn 1960, L. Röhrscheid Verl., 795 S. m. 1 Porträt u. zahlr. Abb. u. Karten. — Franz Steinbach, seit mehr als dreißig Jahren Leiter des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande in Bonn, hat an seinem 65. Geburtstag (10. Okt. 1960) eine sehr gewichtige Festschrift erhalten, die 34 Aufsätze enthält. Sie sind in fünf Gruppen geordnet (Politische Geschichte, Allgemeine Verfassungsgeschichte, Stadt- und Gemeindegeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Sprach- und Kulturgeschichte) und lassen deutlich erkennen, wo die Schwerpunkte der Forschungen des Jubilars liegen und wo er in jahrelanger Lehrtätigkeit zahlreiche Schüler und Freunde zur Arbeit oder Mitarbeit angeregt hat. Da St. sich niemals auf die mittelalterliche Geschichte beschränkt hat, von der er allerdings immer wieder ausgegangen ist, wäre es falsch gewesen, die Festschrift auf das Mittelalter zu begrenzen. An dieser Stelle können aber nur die Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte genannt werden: H. Beumann, Das Imperium und die Regna bei Wipo (S. 11—36), F. W. Oediger, Steinfeld. Zur Gründung des ersten Klosters und zur Verwandtschaft der Grafen von Are und Limburg (S. 37—49), H. Sproemberg, Eine rheinische Königskandidatur im Jahre 1125 (S. 50—70), L. Petry, Träger und Stufen mittelhessischer Territorialgeschichte (S. 71—91), F. L. Ganshof, Merowingisches Gesandtschaftswesen (S. 166—183), S. Corsten, Der Forstbezirk Vlaten-Heimbach. Ein Beitrag z. Gesch. d. nordöstl. Eifel (S. 184—209), E. Ewig, Zum lothringischen Dukat der Kölner Erzbischöfe (S. 210—246), Th. Mayer, Die Würzburger Herzogsurkunde von 1168 und das österreichische Privilegium minus. Entstehung und verfassungsrechtliche Bedeutung (S. 247—277), G. Droege, Lehnrecht und Landrecht am Niederrhein und das Problem der Territorialbildung im 12. und 13. Jahrh. (S. 278—307), E. Wisplinghoff, Der Kampf um die Vogtei des Reichsstifts Essen im Rahmen der allgemeinen Vogteientwicklung des 10.—12. Jahrh. (S. 308—332), W. J. Alberts, Zur Entstehung der Stände in den weltlichen Territorien am Niederrhein (S. 333—349), H. Büttner, Zur Stadtentwicklung von